

Aktenmäßige Geschichte

des breisgauischen Landsturms (1).

Nach dem Ausbruche des Krieges gegen die französische Republik war eine Truppen-Abtheilung von 15,000 Mann unter dem Fürsten Esterhazy in das Breisgau verlegt worden, welche die dasigen Grenzen hinlänglich sicherten. Als aber im Jahre 1793 der Konvent ein Aufgebot der Franzosen in Masse befahl, so mußte man deutscher Seits, um die bisher erfochtenen Vortheile nicht wieder aus der Hand zu lassen, die verschiedenen Korps möglichst nahe zusammen ziehen. Hiedurch wurde das diesseitige obere Rheinufer, namentlich im Breisgau, von Truppen so entblößt, daß die schwachen zurückgebliebenen Posten den feindlichen Ueberfalls-Versuchen für die Dauer nicht zu widerstehen vermochten.

Eine so gefährvolle Lage konnte die breisgauischen Vaterlandsfreunde nicht gleichgiltig und unthätig lassen. Zunächst aber bewog sie den edlen und hochverdienten Landes-Chef von Summerau, sich mit den Landständen und dem in Freiburg kommandirenden General von Staader über die Sicherung des Landes zu berathen. Das Ergebnis dieser Berathungen war der Beschluß einer allgemeinen Landesbewaffnung, welcher sogleich dem Wiener Hofe vorgelegt wurde und von demselben auch seine volle Bestätigung erhielt.

Als erster Schritt nun zur Ausführung des gefaßten Planes erschien ein Zirkular vom 9ten November (2), worin die Stände alle

(1) Dieser Aufsatz ist ein Auszug aus einigen in den voluminösen Landsturms-Akten enthaltenen Relationen, mit Ergänzungen aus den Akten selbst.

(2) Ich theile es nach dem in den Akten enthaltenen Konzepte hier mit:
„Unlängst wieder haben unsere benachbarte Feinde im Elsaß einen Aufruf an alle Ortsschaften mit Anstrengung des äußersten Zwangs in der Absicht ergehen gelassen, um eines Theils gegen das k. k. Graf v. Wurmsersische